

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 16 (1956-1957)
Heft: 1

Artikel: Die Bündner Jugend - der Jugend Ungarns : (gemeinsame Spende der ganzen Schuljugend Graubündens)
Autor: V.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bündner Jugend — der Jugend Ungarns

(Gemeinsame Spende der ganzen Schuljugend Graubündens)

Anläßlich der diesjährigen kantonalen Lehrerkonferenz in Arosa legten alle anwesenden Lehrer und Gäste durch eine Kollekte den Grundstein zu einer Geldspende zur Hilfe an die heute schwere Not leidende Jugend Ungarns.

Der Vorstand des Bündner Lehrervereins forderte zum Schluß der von etwa 200 Personen besuchten Tagung — bevor, einer alten, schönen Tradition folgend, stehend der «Schweizerpsalm» gesungen wurde — alle Anwesenden, alle Schulbehörden und alle Lehrer mit den ihnen anvertrauten Schülern zur Teilnahme an der Hilfsaktion auf und erließ folgenden

Aufruf:

«Trittst im Morgenrot daher . . .»

Bedenken wir aber auch recht, was das heißt und was wir singen, und erfassen wir auch wieder einmal, «wie man kindlich ihm vertrauen kann — in Gewitternacht und Grauen . . .»? Wie viele ungarische Brüder, die die Freiheit ebenso lieben wie wir, haben heute, gerade jetzt, wohl keinen andern Trost, keine andere Hilfe mehr als eben dieses Vertrauen?

Spüren wir nicht alle, wie das ungarische Volk — trotz der Grenzen und Distanzen — uns in den letzten Tagen näher gerückt ist, menschlich, brüderlich näher? Wäre noch einer unter uns, den die Ereignisse nicht zutiefst erschüttert und erschreckt hätten?

Ergriffen hat *uns* vor allem die Tatsache, daß es gerade die ungarische Jugend war, die Jugend und intellektuelle Kreise, also auch die Lehrer aller Stufen, die das Feuer der Freiheit am sorgsamsten gehütet und die Flamme zuerst wieder erhoben haben. Das mag uns freuen — mag uns aber auch irgendwie nachdenklich stimmen . . . Tun wir alle als Bürger, Eltern und Lehrer, jeder an seinem Platze, immer wieder das Unsrige, um dieses köstliche Gut, die *echte Freiheit*, bei der uns anvertrauten Jugend ins richtige Licht zu rücken? Tragen wir dazu bei, im ganzen Volke das Bewußtsein um dieses Geschenk wachzuhalten?

Die Ereignisse müssen uns Schweizer wieder einmal dazu aufrütteln, müssen uns aufrufen, zu schätzen und zu *hüten*, was nicht Selbstverständlichkeit ist:

Freiheit — Recht — Menschenwürde.

Auch wir Bündner Lehrer — so klein und bescheiden unser Verband in diesem großen Zusammenhang ist und so gerne wir uns sonst zurückziehen möchten zum stillen Wirken in der Schulstube — heute und bei diesem Anlaß wollen wir doch wieder einmal *heraustreten*; wir wollen ganz bescheiden «*etwas tun*» . . .

Wir — Euer Vorstand — rufen alle Bündner Schulen zur Hilfeleistung auf und bitten alle Anwesenden, durch eine freiwillige Gabe an die Kollekte beim Ausgang *den Grundstein* zu legen zu einer gemeinsamen Spende der Bündner Jugend an die notleidende Jugend Ungarns.

Ist es denn nicht so, daß auch wir im wirtschaftlich «armen» Bergkanton Graubünden heute noch viel «reicher» sind, als wir es glauben — und daß auch unsere wenn noch so bescheidene Hilfe Not lindern, Sorgen mildern, ja sogar Leben erhalten helfen kann? Und wenn durch die Mittel unserer Spende auch *nur ein einziges* der nun auch an unseren Grenzen stehenden Flüchtlingskinder ernährt, gekleidet und betreut werden könnte, so wären alle unsere Anstrengungen berechtigt — und auch *notwendig*!

Wenn wir gemeinsam spenden wollen, so sollte das wirklich eine Gabe — ein Opfer — sein, entstanden durch persönlichen Einsatz, durch *gemeinsamen* Einsatz der Bündner Lehrer und der ihr anvertrauten Jugend, also in gewissem Sinne eine Gabe des ganzen Bündnervolkes!

Im vollen Einverständnis mit dem Erziehungsdepartement des Kantons und in Zusammenarbeit mit andern kantonalen Schulorganisationen wird der Vorstand des Bündner Lehrervereins die Sammlung der Beiträge einleiten und darüber wachen, daß alle Gaben der damit kurz skizzierten Zweckbestimmung (direkt oder über karitative Stellen) zufließen.

Allen Spendern — hier und draußen im Kanton — allen Gebern von heute und morgen danken wir im Namen der Bedachten.

Wir danken Ihnen allen, indem wir erinnern an die Worte des heute weltbekannten Helfers Abbé Pierre (wiedergegeben in der gleichnamigen Schrift Fritz Wartenweilers*:

«... Dienen, zuerst jenen dienen, die sich am wenigsten zu helfen wissen — das ist die Grundlage für unser ganzes Leben ...»; denn

«die Welt ist nicht fix und fertig. Sie ist im Aufbau begriffen. Die Schöpfung geht jeden Tag weiter. Gott wirkt in der Alltagswelt. Wir müssen mitarbeiten ...

Die Nächstenliebe ist das Baugesetz der Welt!»

Darum: Spenden Sie, soviel Sie können, soviel Sie *gerne* spenden!

*

Heute kann der Vorstand des Bündner Lehrervereins die *hocherfreuliche Mitteilung* machen, daß alle Besucher der kantonalen Lehrerkonferenz in Arosa den Aufruf zur Hilfeleistung richtig verstanden haben, daß ein schöner Grundstein zur Sammlung gelegt ist, und zwar so sicher und fest, daß wir um den vollen Erfolg der Aktion nicht mehr bange sind.

In die Käblein der Aroser Schülerinnen wurden insgesamt *650 Franken* eingelegt! Herzlichen Dank allen Spendern!

*

Verehrte Schulbehörden der Gemeinden,
Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen,
Liebe Schülerinnen und Schüler im ganzen Kanton!

Der Grund ist jetzt gelegt; es liegt nun an uns allen, darauf weiterzubauen. Bauen wir aber unverzüglich weiter; denn auch *rasche* Hilfe ist nötig.

* F. Wartenweiler: Abbé Pierre, Rotapfel-Verlag, 84 S., Fr. 3.20.

Wie hoch unser Bau, unser gemeinsames Werk werden soll, wissen wir heute noch nicht. Eines aber möchten wir sehr wünschen, nämlich, daß *alle*, auch das Kleinste und «Ärmste», daran mitbauen sollte *wollen* und *dürfen*. Aus jeder — auch der kleinsten — Bergschule sollten die Wässerlein zu rinnen beginnen, zusammenfließen und zu einem richtigen ungestümen Bergbach anschwellen...

In welcher Form jede einzelne Schulklasse, jedes Schulhaus oder die Schulen einer Gemeinde ihren Beitrag erarbeiten wollen und können, das soll ganz den gegebenen Möglichkeiten überlassen bleiben. Es ist aber vorgesehen, den Kollegen mit einigen Hinweisen an die Hand zu gehen. Vorläufig sind uns *zwei Gesichtspunkte* wichtig:

1. Die Geldspende soll wirklich aus einem Gemeinschaftswerk «Lehrer und Schüler» entstanden sein und
2. von der «bequemsten» Art, der Sammlung von Haus zu Haus, soll von vornherein abgesehen werden.

Ein kleines Sammelkomitee soll die Einhaltung der Zweckbestimmung verbürgen und wird darüber wachen, daß auch der kleinste Beitrag den Hilflosen und Notleidenden zugute kommt. Folgende Leute haben sich zur Mitarbeit zusammengefunden: Vom Vorstand des Bündner Lehrervereins: Prof. Dr. Chr. Erni und Christian Patt, Präsident BLV; als Vertreter der Schulinspektoren: Herr Inspektor L. Knupfer; für die Arbeitslehrerinnen die kantonale Arbeitsschul-Inspektorin Frl. Keller; Sekundarlehrer H. Danuser, Chur, als Vertreter der Sekundarlehrerkonferenz. Von der Sektion Graubünden des Katholischen Lehrervereins hat Herr Prof. Dr. Simeon die Mitarbeit zugesagt und vom Vorstand des Evangelischen Schulvereins Graubünden Herr Lehrer Schlapp.

Sammelstelle

Damit schon sofort Spenden angewiesen werden können, ist ein Postcheckkonto eröffnet worden. Die betreffende Postchecknummer lautet:

X 3068 (Ungarnhilfe des BLV).

Jede Gabe — auch die kleinste — sei herzlich willkommen; sie wird mit Dank entgegengenommen und weitergeleitet.

Für den Vorstand des Bündner Lehrervereins:
Christian Patt.

Mitteilungen zur Ungarnspende des BLV

Verschiedene Anfragen veranlassen uns, allen Kollegen die nachstehenden Mitteilungen zu machen:

1. Es ist nicht beabsichtigt, die Sammlung auch auf Naturalien (Kleider, Decken, Schuhe, Lebensmittel usw.) auszudehnen. Wir begrüßen es sehr, wenn Schulen auch auf diese Weise helfen, nur soll man sich in diesem Falle mit den betr. Hilfsorganisationen direkt in Verbindung setzen. (Gratis-Spedition an das Schweiz. Rote Kreuz — Ungarnhilfe!)

2. Wie die Schulen ihre Geldspenden zur Hilfeleistung an die Jugend Ungarns organisieren wollen, möchten wir ebenfalls den Kollegen überlassen. Es bleibt auch dem Einvernehmen der Lehrer überlassen, ob die Schulabteilungen eines größeren Dorfes gemeinsam spenden oder jeder Lehrer für seine Schule eine andere Art der Sammlung vorzieht.
3. Wir könnten uns denken, daß die nachfolgenden, wahllos aufgeführten Anregungen dem einen oder andern Kollegen einen kleinen Fingerzeig geben könnten; zum Beispiel:
 - a) Der Lehrer spricht mit den Schülern über die Verhältnisse. Im Schulzimmer wird ein Sammelkässeli aufgestellt, in das die Kinder nach Belieben kleine Sparbatzen einlegen können...
 - b) Die Schüler werden angehalten, zu Hause oder im Dorf Altpapier zu sammeln, das dann gemeinsam verkauft und der Erlös gespendet wird. (Siehe Inserate der Altwaren-Händler in der Tagespresse.)
 - c) Dasselbe kann geschehen mit Altmetall oder andern Altstoffen, sofern solche aufzutreiben sind.
 - d) Die Schule (oder einzelne Schulklasse) veranstaltet eine kleine Ausstellung von Arbeiten (Zeichnungen, Bastelarbeiten, Handarbeiten der Mädchen und Buben) und erhebt eine freiwillige Kollekte — oder ein kleines Eintrittsgeld.
 - e) Die Schule oder Klasse veranstaltet einen Elternabend, an dem die Schüler spielen, rezitieren, singen und musizieren. Eine freiwillige Kollekte bei den dankbaren Eltern dürfte sicher nicht schlechten Erfolg haben...
 - f) Für eine größere Schule dürfte auch die Veranstaltung eines kleinen Konzertes (mit geeigneten Beiträgen der verschiedenen Stufen und Klassen) mit Rezitationen, Reigen, Gesang und Musik durchaus möglich sein.
 - g) Während der Adventszeit (z. B. eines Nachmittags) zieht der Lehrer mit seiner Schülerschar durchs Dorf. Vor den Häusern werden Advents- oder Altjahrslieder gesungen, und freiwillige Beiträge fließen in die Kasse für Ungarnkinder.
 - h) Bastelarbeiten aus Papier, Stroh, Folie, Holz oder Metall (z. B.: Christbaumschmuck, Tiere, Spielzeuge, kleine Zierstücke usw.) werden in der Schule oder zu Hause erstellt, ausgestellt und verkauft. Der Erlös fließt in die Sammelkasse.
 - i) Eine Ober- oder Sekundarschule übt ein kleines Krippenspiel, ein Adventspiel oder ein Laienspiel ein und gibt eine Schulvorstellung. (Kollekte oder Eintrittsgeld.)
 - k) Die älteren Schüler stellen sich an einem freien Nachmittag den Leuten für kleine Hilfsarbeiten zur Verfügung. (Laub rechen, Garten aufräumen, Holz tragen, Wagen oder Velo putzen, Kinder hüten, Botengänge machen, Mädchen: kleine Flickarbeiten usw....) Das dafür verdiente Geld wird dem Lehrer abgegeben und fließt in die Spende für Ungarnkinder...

Das wären einige Möglichkeiten. Liebe Kollegen, berichtet uns bitte besondere Formen, damit wir sie auch den andern zur Kenntnis geben können. Wir danken allen für die Mitarbeit!

*

Ein Lehrer berichtet uns, daß er es so versuchen werde:

Ungarnhilfe im Rahmen eines Elternabends (Unterstufe, 2. Klasse)

Wir basteln vorher Christbaumschmuck: z. B.

1. Kerzenteller aus Metallfolie.
2. Sterne aus Bast, aus «Chiantistroh» oder gewöhnlichem Stroh.
3. Sterne aus Folie.
4. Tierchen aus Folie, Silberpapier, Nußschalen usw.
5. Figuren aus Stroh gebunden.
6. Christbaumschmuck aus gewöhnlichem Papier.

(Anregungen zu solchen Bastelarbeiten findet man in allen Bastelbüchern oder Werkbogen; z. B. von Pro Juventute.)

Je ein Stück von jeder Sorte wird in ein durchsichtiges Papiersäcklein verpackt und am Elternabend verkauft. Den Preis kann z. B. jeder Käufer selber bestimmen...

Wir umrahmen den Elternabend mit Flötenspiel, Gesang und Gedichten. Wenn wir mehr Zeit zur Verfügung hätten, würden wir ein Krippenspiel aufführen. Wir brauchen die Zeit aber zum Basteln.

(Ältere Schüler könnten etwas ähnliches unternehmen: z. B. Krippenfiguren schnitzen, Spielsachen basteln, ein Spiel aufführen... Am schönsten ließe sich ein solcher Anlaß mit einer Gesamtschule durchführen, wo jeder Schüler seinem Alter und seinem Können gemäß eingespannt werden könnte.) V. B.

Für unsere Jugend

Von Dr. Remo Bornatico

Die Vorbereitung auf das Leben

Die Schule bereitet auf das praktische Leben vor, und dieses verlangt heute dringend eine umfassendere fachliche und erzieherische Ausbildung. Unsere Volksschule, die Elementar- und Sekundarstufe, ist sich dieser unbestrittenen Notwendigkeit voll und ganz bewußt, und sie unternimmt alles, um den heutigen Erfordernissen des Fortschritts zu genügen. Sie arbeitet gewissenhaft, und ihre Leistungen sind in jeder Hinsicht bemerkenswert, aber leider sind ihrer Wirksamkeit durch die Aufnahmefähigkeit des Schülers und durch die Zeit, die tatsächlich zur Verfügung steht, Grenzen gesetzt.

Die moderne Psychologie und Pädagogik haben nachgewiesen, daß die Elementar- und Sekundarschule den Schüler geistig und besonders staatsbürgerlich nicht genügend auf das Leben vorbereiten kann, weil er die notwendige Reife noch nicht erlangt hat. Dazu kommt die Frage der Schuldauer. In vielen Gemeinden ist das sogenannte «Schuljahr» zu kurz. Auf viele theoretische und praktische Fragen kann nicht eingegangen werden; manche Gesichtspunkte unseres Lebens können kaum berührt werden. Wo soll die Zeit hergenommen werden, um den behandelten Stoff zu repetieren, nachdem ihn der Schüler sich geistig angeeignet und in Muße überdacht hat?

Wie es heute in Wirklichkeit aussieht

Ein guter Teil unserer Schüler verläßt im Alter von 15—16 Jahren endgültig die Volksschule. Die Jugendlichen befinden sich in einer andauernden intensiven körperlichen und psychischen Wachstumsphase, also in einem Zustand innerer Spannung und Unausgeglichenheit, steter, oft sprunghafter Entfaltung. Dieser Zustand ist bedingt durch psychische und soziale Faktoren und gekennzeichnet durch den unwiderstehlichen Drang nach größerer Betätigung.

Der Jugendliche reift heran, um als Glied in das tätige Leben der Gemeinschaft einzutreten. Der Kampf in seinem Innern ist vorwiegend erotischer Natur und ist beherrscht vom Trieb, das eigene Ich oder die eigene